

3.5 Die Deklination des Adjektivs

Übung 1, S. 88

1. Menschliches, ewige, gleiches, vollem, gutes, gutes
2. feste, fester, festen, fester, vielen festen, fester, feste
3. reiche, jährliche, schlechten, guter, gute, gute, schlechte
4. guter, neue, vernünftige, mancher kluger, kluge, neuer, anderer vernünftiger, kluger, klugen
5. spezialisiertes, spezialisierte, spezialisiertes, spezialisierten, spezialisiertem, spezialisierten, anderes spezialisiertes, spezialisierte, spezialisierte, spezialisiertes, spezialisierte
6. anhaltender, anhaltende, anhaltenden, anhaltender, anhaltenden
7. interner, interne, interne, interner, internen, interne, internen, interner
8. vielversprechendes, vielversprechende, vielversprechenden, vielversprechender, anderes vielversprechendes, weiteres vielversprechendes, sämtlichen vielversprechenden
9. soziale, großer sozialer, sozialer, sozialer, soziale
10. klinische, klinischer, klinischen, klinische, weiterer klinischer, einen klinischen
11. Neue medizinische, neue medizinische, neuen medizinischen, neuen medizinischen

Übung 2, S. 89

1. trostlose, kalte; recht trüber, kalter; kalten; kalten
2. fruchtbare; fruchtbarer; fruchtbaren; seltene; fruchtbare
3. medizinische; medizinischen; aller medizinischen
4. ordentlicher; ordentliche; ordentlichen; ordentlichen; ordentlicher
5. wirksames; wirksamen; wirksame; anderen wirksamen
6. verlockendes reichhaltiges; reichhaltigen; reichhaltigen
7. frühzeitig abgeschickte; frühzeitige; frühzeitiger
8. schneller; schnell durchgeführte; mehrerer ausgezeichnete; unerwartet stark anwachsende
9. Leichter; erwartende heftige; heftigen

10. gedankliche; unmittelbar gegebenen

Übung 3, S. 89

- | | |
|--|---------------------------------|
| 1. ein naher Bekannter | eines nahen Bekannten |
| ein bekannter Schriftsteller | eines bekannten Schriftstellers |
| 2. ein junger Setzling | eines jungen Setzlings |
| ein vorpubertärer Junge | eines vorpubertären Jungen |
| 3. ein Gläubiger, der ein Gebet spricht | eines Gläubigen |
| ein Gläubiger, der auf sein Geld wartet | eines Gläubigers |
| 4. ein vorbestrafter Angeklagter | eines vorbestraften Angeklagten |
| eine angeklagte Person | einer angeklagten Person |
| 5. eine entfernte Verwandte | einer entfernten Verwandten |
| ein verwandtes Problem | eines verwandten Problems |
| 6. der unsere Interessen vertretende Abgeordnete | |
| des unsere Interessen vertretenden Abgeordneten | |
| der von der Firma geschickte Vertreter | |
| des von der Firma geschickten Vertreters | |

Übung 4, S. 90

- a) die aufgenommene Nahrung
b) mit der aufgenommenen Nahrung
- a) eine unzureichende Ernährung
b) statt einer unzureichenden Ernährung
- a) die noch heute verwendeten Typen der Flugzeuge des letzten Krieges
b) unter den noch heute verwendeten Typen der Flugzeuge des letzten Krieges
- a) die einem bestimmten Zweck dienende Zusammenstellung von Fakten [trotz]
b) trotz der einem bestimmten Zweck dienenden Zusammenstellung von Fakten
- a) ein das Herz schonende Mittel
b) durch ein das Herz schonendes Mittel
- a) der im Reagenzglas sich bildende Niederschlag
b) von dem im Reagenzglas sich bildenden Niederschlag
- a) das auf einer Autorität beruhende Recht
b) wegen des auf einer Autorität beruhenden Rechts
- a) die für die Volkswirtschaft entscheidende Wirkung
b) zu der für die Volkswirtschaft entscheidenden Wirkung

9. a) die in der Natur selten vorkommenden Elemente
b) bei den in der Natur selten vorkommenden Elementen
10. a) die gegen den Widerstand der Kirche sich endgültig durchsetzende Benutzung der arabischen Zahlen
b) infolge der gegen den Widerstand der Kirche sich endgültig durchsetzenden Benutzung der arabischen Zahlen

Übung 5, S. 90

Landeskunde

Wer heute eine Fremdsprache in einer Institution lernt, erfährt normalerweise auch eine ganze Menge über die Menschen und das Land oder die Länder, in denen diese Sprache gesprochen wird: Er erwirbt landeskundliches Wissen. Das war nicht immer so. Bis ca. 1950 waren beispielsweise in den englischen DaF-Curricula keine explizit landeskundlichen Inhalte vorhanden. Das Studium lebender Fremdsprachen war damals zum einen noch stark an der Altphilologie (Griechisch, Latein) orientiert und zum anderen war das Bedürfnis nach aktuellen Informationen über ein Land nicht so ausgeprägt, da es aufgrund der beschränkten Reisemöglichkeiten kaum zu Begegnungen kam. Der Fremdsprachenunterricht war ein Buchstudium, in dem die Struktur der Fremdsprache und deren Literatur im Mittelpunkt standen.

Inzwischen hat sich heute in einer wissenschaftlich fundierten Ausbildung von Fremdsprachenlehrern – neben sprach- und literaturwissenschaftlichen sowie didaktischen Studienanteilen – Landeskunde als Fach weitgehend etabliert. In England spricht man von ‚cultural studies‘ in den USA von ‚area‘ bzw. ‚international studies‘ und ‚cultural learning‘, in Frankreich von ‚civilisation‘ oder ‚culture étrangère‘. Immer geht es um das Gleiche: Lernende sollen etwas erfahren über die zielsprachliche Gesellschaft. Doch warum? Worin besteht der Nutzen der Landeskunde?

Zunächst einmal kann die Vermittlung landeskundlichen Wissens einfach die Neugier von Lernenden befriedigen: Wenn man eine Fremdsprache lernt, möchte man auch etwas über die Menschen erfahren, die diese Sprache sprechen. Gelingt es, diese Menschen, ihre Kulturen und ihre Länder den Lernenden näherzubringen und vertrauter zu machen, dann werden meist auch das Interesse an der Sprache und die Lernmotivation größer.

Ein weiterer Grund liegt im besseren Verstehen von authentischen Äußerungen und Texten: Ein Gespräch mit ‚Einheimischen‘, eine Fernsehsendung oder einen Zeitungstext kann man umso besser verstehen, je mehr Hintergrundinformationen

den HörerInnen oder LeserInnen zur Verfügung stehen. Muttersprachler verstehen in der eigenen Sprachgemeinschaft vieles einfach deshalb, weil sie in ihr sozialisiert wurden. Hört man beispielsweise kurz vor dem Abendessen bei einer befreundeten Familie allein in der Küche den Satz der Gastgeberin „Wir brauchen noch Gabeln!“, dann weiß man aufgrund der bereits aufgetragenen Speise, welche Gabeln es sein sollten, und legt sie anschließend selbst an die richtigen Stellen auf den gedeckten Tisch. Die Sprecherin hat es nicht nötig, besonders explizit zu sprechen, weil der Hörer mit seinem Hintergrundwissen all das nicht Gesagte zu einer sinnvollen Aufforderung ergänzen kann.

Aber nicht nur sprachliche Handlungen werden besser verstanden, wenn man den Handlungskontext und den kulturspezifischen Hintergrund kennt: Auch einzelne Wörter, Metaphern oder Idiome erschließen sich einem Fremden nur, wenn er die kulturell verankerten Konzepte kennt, die sich hinter Wörtern und Phrasen verbergen. Besonders Begriffe, die sich auf rituell geprägte Handlungskontexte beziehen wie ‚Weihnachten‘, ‚Hochzeit‘, ‚Konfirmation‘, ‚Geburtstagsparty‘, ‚Karneval‘, aber auch ‚Kaffee und Kuchen‘, ‚Frühschoppen‘, ‚Kegelabend‘ oder ‚Bewerbungsgespräch‘ kann man nur adäquat verstehen, wenn man die Handlungsabläufe, die sich hinter diesen Wörtern verbergen, kennt. Auch die regionale Prägung modifiziert die Konzepte, Einstellungen und Handlungsfolgen, die hinter einem Begriff stehen. Der Karneval im Rheinland oder im katholischen Schwaben, im Schwarzwald oder in Teilen der Schweiz ist jeweils anders. Aber auch unspektakuläre Handlungen wie ‚Begrüßen‘ sind regional verschieden. Mit Landeskunde sollen aber nicht nur ein besseres Verstehen und eine Erweiterung der Handlungskompetenz erreicht werden: Auch Ziele, die mit einer Veränderung der Einstellung gegenüber der zielsprachlichen Gesellschaft verbunden sind, werden angestrebt. Negative und die Wirklichkeit stark verzerrende Vorurteile zwischen Völkern bzw. Sprachgemeinschaften sollen durch die aufklärende Wirkung landeskundlichen Unterrichts abgebaut werden. Mit der Thematisierung von Meinungsumfragen zu *Autostereotypen* (wie man sich selbst sieht) und *Heterostereotypen* (wie man die Fremden sieht) aus der eigenen und aus der zielsprachlichen Gesellschaft und mit Informationen zu ihrer historischen Entwicklung lassen sich möglicherweise klischeeartige Vorstellungen relativieren und korrigieren.

Übung 6, S. 91

Fremdsprachenlernende

Neben der Muttersprache eine Fremdsprache zu beherrschen, bedeutet nicht einfach seine Gedanken in zwei unterschiedlichen Sprachen auszudrücken. Zweisprachigkeit führt vielmehr zur Ausdifferenzierung des Denkens, Fühlens und Handelns: Sie beeinflusst die gesamte Persönlichkeit. Anderssprachige Menschen, mit denen man sich unterhalten kann, fremdsprachige Texte, die man lesen, und fremde Sichtweisen, mit denen man sich auseinandersetzen kann, führen zu einem vielschichtigeren Erleben von Welt.

Die Entscheidung, eine fremde Sprache zu erlernen, ist der erste Schritt auf einem Weg, der die gesamte Person in ihrer Stellung zur Welt verändern kann. Oft wird jedoch diese Entscheidung getroffen, ohne dass es zu dieser tiefgreifenden, persönlichkeitsverändernden Entwicklung kommt. Der fremdsprachliche Lernprozess kann nämlich irgendwo auf einem relativ niedrigen Fertigniveau stecken bleiben. Der Enthusiasmus für die neue Sprache kann rasch verfliegen; das Lernen wird als zu mühevoll empfunden; ein Kosten-Nutzen-Abgleich kann ergeben, dass sich die Anstrengung nicht lohne; Zweifel werden geweckt, ob man überhaupt zum Sprachenlernen talentiert sei, und möglicherweise hat man auch innere Widerstände, sich voll und ganz auf das Abenteuer einer fremden Sprache einzulassen.

Letztlich muss wohl bei jedem einzelnen Lernenden untersucht werden, warum ein Lernprozess erfolgreich war, unbefriedigend verlief oder zur Aufgabe und zum Scheitern führte. Der Normalfall ist das Erreichen eines *Interlanguage-Stadiums*, das mehr oder weniger weit vom Niveau eines Muttersprachlers entfernt ist. Der Wunsch oder die Vorstellung, das Niveau eines Muttersprachlers erreichen zu können, ist in aller Regel unrealistisch.

Fremdsprachenlernen ist ein Weg, und der Weg ist nicht selten wichtiger als das Ziel. Wenn man einen Kurs abgeschlossen oder ein Examen abgelegt hat, ist ein bestimmtes Interlanguage-Stadium erreicht worden. Aber wenn das Bemühen um die fremde Sprache nicht weitergeführt wird, setzt bald ein Sprachverlustprozess ein; man kann eine Fremdsprache nicht als festen Besitz konservieren.

Wie rasch nun Lernende bestimmte Interlanguage-Stadien erreichen, wie effektiv ihr Lernprozess verläuft, hängt von vielen Umständen ab, die man unmöglich alle erfassen kann. Einige allgemeine Einflussgrößen sind allerdings systematisch untersucht worden: das Alter, die muttersprachliche Sozialisation, die Begabung für Fremdsprachen, die Motivation und Einstellung zu Fremdsprachen, persönliche Eigenschaften, Lernstile und Lernerstrategien, um die wichtigsten zu nennen.